

Gestank an. So also erhält es von der verschiedenen Beschaffenheit der Erde seine unterschiedliche Qualität.

0128

<I, 114> Und so rührt auch seine Farbe her von der Art der Lüfte. Denn bald ist es gelb, bald weiß, bald schwarz, bald ist es schmutzfarben, bald dunkel, bald hell, bald getrübt, zuweilen ist es golden, zuweilen rot - in welcher Farbe jeweils der Himmel erscheint, in derselben erscheint auch das Meer. Obwohl freilich, wenn man beide zugleich betrachtet und vergleicht, so können sie sich auch verschieden zeigen. Des öfteren siehst du, wie das Wasser kohlschwarz aussieht und doch ist der Himmel strahlend. Denn einmal hat es seine wechselnde Farbe vom Wehen der Winde, das andere Mal vom Widerschein des Firmaments.

0126

0132

0122

0137

Von den vielfältigen Gefahren der Seefahrt

0117

Das Reisen auf dem Meer unterliegt vielen Beschwernissen. Das Meer selbst ist höchst schädlich für solche, die es nicht gewohnt sind, und aus verschiedenen Gründen sehr gefährlich: Es gibt Anlaß zur Angst; es bereitet Kopfschmerzen; es ruft Erbrechen und Übelkeit hervor; es nimmt den Appetit auf Essen und Trinken; es reizt den menschlichen Körper; es regt die Leidenschaften auf; es weckt fremdartige Eigenschaften; es ist der Ursprung tödlicher und extremer Gefahren und schließlich führt es oft in bittersten Tod. Dies ist natürlich das Schrecklichste und wird von den Klugen vor allem anderen gefürchtet, während die Dummen sich freilich wenig darum kümmern.

0177

0077

0227

0027

So war der große Philosoph Aristipp, als er einmal zur See fuhr und im Sturm an Übelkeit, Krämpfen im Magen und Schwindel im Kopfe litt, voll Angst in Todesfurcht. Als wieder Ruhe eingekehrt war und sich alle im Besitz ihrer früheren Gesundheit fanden, fragte ein schwatzhafter Mensch den Philosophen: Wie kommt es, daß wir einfachen Leute furchtlos sind, ihr Philosophen aber voller Angst? Aristipp antwortete: "Weil wir beide uns um ungleiche Seelen sorgen. Du brauchst um die eines Taugenichts nicht ängstlich zu sein. Ich aber mußte ohnmächtig den Tod eines Philosophen befürchten. So haben ja auch die Reichen mehr Angst vor den Dieben als die Armen. Ich besitze eine Seele voll von Tugenden und so fürchte ich verständlicherweise das Meer als den hinterlistigsten Dieb, den böartigsten Banditen und den grausamsten Räuber".

0627

1127

Also kann auch niemand die vorhin genannten Gefahren auf dem Meer besser beurteilen als einer, der sie durchgemacht, sie nicht nur vom Lesen oder Hörensagen kennt, sondern erlitten und erfahren hat. So wie es heißt im Ecclesiastes Kap. 43, Vers 24: "Die auf dem Meer fahren, die sagen von seiner Fährlichkeit, und die wirs hören, verwundern uns."

Ende

Anfang

Allgemein gesehen kommen die Gefahren für den Seefahrer aus drei Bereichen: vom Meer, aus der Luft oder vom <I, 115> Schiff selbst. Im einzelnen aber sind sie unzählbar. Denn sie können entstehen aus persönlicher Beschaffenheit wie aus einer üblen Gemeinschaft, vom Mangel an Essen und Trinken, von untauglichen Seeleuten, falschen Anordnungen, von zu starker Hitze oder Kälte und vielem mehr, wozu die Worte nicht ausreichen, um alles zu nennen. Deshalb will ich nur wenig allgemein davon sprechen. Was im einzelnen passiert ist, werde ich jeweils an seinem Ort berichten, wie schon früher bei der Erzählung der ersten Pilgerfahrt.